

Wir erinnern an

Frieda Katzmann, ihre Kinder und ihre Schwiegertochter Margarethe

Frieda Katzmann, geborene Meyerstein, geboren am 24. Oktober 1865 in Banteln, wohnhaft in Magdeburg, Westendstraße 9, deportiert am 25. November 1942 nach Theresienstadt, ermordet am 23. August 1943 in Theresienstadt.

Elisabeth (Lissy) Katzmann, geboren am 4. August 1887 in Magdeburg, wohnhaft in Magdeburg, Westendstraße 9, deportiert am 14. April 1942 in das Ghetto Warschau. Keine weitere Nachricht.

Gertrud de Haas, geborene Katzmann – siehe Anmerkung

Erna Katzmann, geboren am 30. April 1893 in Magdeburg, Orthopädie-Masseuse; wohnhaft in Magdeburg, Westendstraße 9, deportiert am 14. April 1942 in das Ghetto Warschau. Keine weitere Nachricht.

Max Katzmann, geboren am 3. November 1894 in Magdeburg, wohnhaft in Magdeburg, Westendstraße 9, verfolgt wegen so genannter „Rassenschande“, 1935 Flucht nach Riga (Lettland), 1941 als Deutscher in ein Arbeitslager nach Sibirien und dann nach Kasachstan transportiert. Verstorben.

Margarethe Katzmann, geborene Ballerstein, geboren am 25. Mai 1900 in Magdeburg; 1935 Flucht nach Riga (Lettland), 1941 als Deutsche in ein Arbeitslager nach Sibirien und dann nach Kasachstan transportiert. Überlebend.

Was wissen wir von ihnen?

Im 19. Jahrhundert kommen die Katzmans als Viehhändler und Kaufleute aus Stadtlengsfeld und Gehaus in der Thüringer Rhön nach Magdeburg. Schon um 1860 lebt ein Siegmund Sußmann Katzmann (1827-1886) hier, 20 Jahre später ein Siegmund Siegwart Katzmann (1858-1932) sowie die beiden Brüder Sußmann (geb. am 12. November 1848) und Hermann (geb. am 7. Oktober 1852), zwei von zehn Kindern von Abraham Katzmann (1825-1890) und seiner Frau Caroline, geb. Stern (1825-1898).

Hermann und Sußmann Katzmann führen im (Sudenburger) Breiten Weg 57 (heute Halberstädter Straße 139/ Ecke Kirchhofstraße) als „Gebrüder Katzmann“ ein Geschäft für Viehimport und -export. Mitinhaber ist Siegmund Ehrlich (1866-1929). Er ist der Sohn der ältesten Schwester von Hermann und Sußmann, Thekla (geb. 1847) und stammt auch aus Lengsfeld. Vieh aus der Rhön ist in den Städten sehr gefragt, und die zweimal jährlich stattfindenden großen Viehmärkte auf dem Sudenburger Marktplatz (heute Ambrosiusplatz) im März und im September können durch die Viehhändler gut genutzt werden. So leben sich die Zuwanderer schnell ein. Hermann Katzmann ist schon 1879 Mitglied des Magdeburger Vereins für Landwirtschaft und landwirtschaftliches Maschinenwesen. Das Geschäft blüht und gedeiht, wenn auch der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche 1895 ein arger Rückschlag ist. Doch schon am 3. Mai 1895 verkündet die Volksstimme, die Seuche „unter dem Viehbestand der Firma Gebr. Katzmann ... ist erloschen“. Zu dieser Zeit nutzt die Viehhandlung bereits zusätzlich ein Grundstück in der Friedenstraße.



Klausenerstraße 9
Foto Privatbesitz

Im Jahr 1884 heiratet Hermann Katzmann Frieda (Frida) Meyerstein aus Banteln im Hannoverschen. Sie ist dort 1865 als Tochter von Max Meyerstein (1827-1907) und Johanne, geborene Wamberg, geboren worden. Frieda hat zwei Brüder, Moses und Salomon. Wahrscheinlich hat Hermann Katzmann seine Braut durch seine Brüder Siegmund und Emil kennen gelernt, die als Kaufleute in Banteln leben. Die Hochzeit findet am 11. Mai 1884 statt. Frieda und Hermann Katzmann bekommen sieben Kinder, 4 Töchter und drei Söhne. Die Älteste, Margarethe (geb. 10. März 1885), stirbt mit nur neun Jahren am 30. Oktober 1894. Die weiteren Kinder sind Elisabeth/Lissy (geb. 14. August 1886), Arthur (geb. 14. August 1888), Gertrud (geb. 12. April 1891), Erna (geb. 30. April 1893), Max (geb. 3. November 1894) und Hans (geb. 8. August 1896). Margarethe, Elisabeth und Arthur werden noch im Sudenburger Breitenweg 121a geboren. 1890 kauft Hermann Katzmann für seine Familie das Haus Westendstraße 40 (ab 1935 Hausnummer 9; heute Klausenerstraße), ein 1880 gebautes Haus. Die Westendstraße ist eine gutbürgerliche Villenstraße. Dort werden die übrigen Kinder geboren. Alle wachsen hier auf und wohnen größtenteils auch noch als Erwachsene unter dieser Adresse.

Am 5. November 1912 stirbt Hermann Katzmann, neun Jahre nach seinem Bruder Sußmann (verst. 21. Dezember 1903). Der älteste Sohn Arthur wird zu Beginn des Ersten Weltkriegs eingezogen, 1918 ist er Sergeant in einem Jägerbataillon. Er führt nach dem Ersten Weltkrieg bis zu seiner Ausreise in die USA 1926 gemeinsam mit den Brüdern Siegfried und Julius Lilienfeld aus Helmstedt die Firma Katzmann & Co.

1915 zieht auch Hans Katzmann in den Krieg und leistet seinen Dienst in einem Infanterieregiment ab. In den zwanziger Jahren geht er als Prokurist und Häusermakler nach Hamburg, wo auch seine Schwester Gertrud de Haas mit ihrer Familie wohnt. Zunächst wohnt er bei ihr, später Fuhlsbütteler Straße 227. Am 6. August 1930 heiratet er Margarethe Wolf aus Hamburg. Das Paar wohnt in der Bornstr. 28 und geht im Jahr 1934 in die USA. Am 3. August kommen beide in New York an. Hans Katzmann stirbt dort am 7. Oktober 1949.

Gertrud Katzmann heiratet am 29. April 1918. Ihr Ehemann ist der am 17. Dezember 1887 in Wandsbeck geborene Bankier Albert de Haas aus Straßburg. In Straßburg lebt auch das junge Paar, als am 6. Februar 1919 ihre Zwillingssöhne Heinz und Jürgen geboren werden. Doch als das Elsass an Frankreich fällt, zieht die Familie nach Hamburg. Nach nur siebenjähriger Ehe stirbt Albert de Haas am 13. September 1925 während eines Kuraufenthaltes. 1929 kehrt Gertrud mit ihren Kindern nach Magdeburg zurück, beide Söhne emigrieren in den dreißiger Jahren in die USA.

Das Familienunternehmen „Gebrüder Katzmann“ läuft auch nach dem Ersten Weltkrieg weiter, Inhaber ist jetzt allerdings Siegmund Ehrlich allein. Als er am 11. Januar 1929 stirbt, wird es bis zur so genannten „Arisierung“ 1938 von Siegmunds Witwe Emmy, geb. Abrahamowsky (geb. 1882; verst. 1943 im Internierungslager Westerbork/ NL) weitergeführt.

Der jüngste Sohn Friedas Max Katzmann und seine nichtjüdische Partnerin Margarethe Ballerstein (geb. 25. Mai 1900 in Magdeburg) sind von den Nürnberger Gesetzen vom September 1935 betroffen, mit denen jede Beziehung oder Eheschließung zwischen Juden und Nichtjuden als so genannte „Rassenschande“ untersagt und bestraft wird. Sie emigrieren im Dezember 1935 nach Riga und heiraten dort. Als das Baltikum infolge des Hitler-Stalin-Paktes an die Sowjetunion fällt, und die deutsche Wehrmacht die Sowjetunion überfällt, gelten sie als feindliche Ausländer. Wie viele andere Deutsche werden sie 1941 in ein Arbeitslager nach Sibirien transportiert, ab 1943 sind sie in Karaganda in Kasachstan. Margarethe Katzmann berichtet später, sie sei dort als Sekretärin und Pflegerin eingesetzt worden. Sie kehrt als Witwe 1947 nach Deutschland zurück, Max ist in Sibirien oder Kasachstan verstorben. Zunächst lebt sie in einem Übergangslager in Westberlin, 1950 in der Nähe von Stuttgart, von wo sie ihre Ausreise in die USA betreibt.

1939 hat Frieda Katzmann in Magdeburg nur noch ihre drei Töchter Lissy, Gertrud und Erna um sich. Auch sie planen, in die USA zu emigrieren, doch leider gelingt ihnen das nicht. Ab 1939 müssen die Katzmans erleben, dass ihr Haus zu einem so genannten „Judenhaus“ erklärt wird. Es wird zum Ghetto ohne Mauern, in dem auf engstem Raum so viele Juden wie möglich eingepfercht werden, nachdem sie aus ihren bisherigen Wohnungen vertrieben wurden. Frieda Katzmann bewohnt zusammen mit der etwa gleich alten Bertha Neuhaus ein Zimmer.

Erna, von Beruf Krankenschwester und Physiotherapeutin, wird nach 1933 beruflich immer mehr eingeschränkt. Ab 1939 darf sie nur noch jüdische Patienten behandeln, denen sie, wie ein Informationsblatt der Synagogengemeinde 1941 berichtet, auch medizinische Fußpflege anbietet.

Erna und Elisabeth Katzmann werden mit dem ersten großen Transport am 14. April 1942 aus Magdeburg in das Ghetto Warschau deportiert. Ihre Schwester Gertrud muss sich am 13. Juli 1942 zur „Abwanderung nach dem Osten“ einfinden. Dieser Transport geht vermutlich in das KZ Auschwitz, wo man gerade mit den Gasmorden begonnen hat. Eine weitere Nachricht gibt es von ihnen allen nicht.

Frieda Katzmann wird am 25. November 1942 in das KZ Theresienstadt deportiert, wo sie acht Monate später infolge der dort herrschenden Zustände stirbt. Kaum ist Frieda Katzmann deportiert, wird ihr gesamtes Eigentum dem Deutschen Reich zugeschlagen. Und die „Katzmannsche Villa“ bleibt bis zum Ende des Krieges als „Judenhaus“ bestehen, zuletzt für Juden, die mit nichtjüdischen Personen verheiratet sind ...

Informationsstand August 2020

Quellen: Stadtarchiv und Landeshauptarchiv Magdeburg, Archiv der Synagogengemeinde zu Magdeburg; Bundesarchiv Berlin; Gedenkstätte Yad-Vashem, Jerusalem; weitere Internetrecherchen; René Klish, Washington; Astrid Louven, Hamburg; Prof. Dr. Rolf Schlegel, Gatersleben; Dörte Steenken-Krüger, Uchte; Susanne Weihmann, „Die sind doch alle weggemacht“, Juden in Helmstedt 1933-1945; Ingo Paul, Familiendatenbank „Juden im Deutschen Reich“; Dr. Joachim Hahn, alemannia-judaica; Museum Ghetto Riga; Thomas Garde, Magdeburg; Archive in Dembach-Gehaus und Stadtlengsfeld; Stadtarchiv Gronau-Banteln; Recherchen und Text: Schülerinnen und Schülern der Klasse KBM 17d der BBS Eike-von-Repgow, Frau Elke Rühling, Arbeitsgruppe „Stolpersteine für Magdeburg“.

Anmerkung: Siehe auch Gedenkblatt Gertrud de Haas

- 184 GEGEN DAS VERGESSEN
Der Stolperstein für Frieda Katzmann wurde von Dr. Hans Christiansen, Verden; Hans Feldhusen, Verden; Hermann Thies; Blender, Gerhard und Beate Teichmann gespendet.
- 184 GEGEN DAS VERGESSEN
Der Stolperstein für Elisabeth Katzmann wurde von Schülerinnen und Schülern der Klasse KBM 17d der BBS „Eike-von-Repgow, Magdeburg gespendet.
- 184 GEGEN DAS VERGESSEN
Der Stolperstein für Erna Katzmann wurde von Schülerinnen und Schülern der Klasse KBM 17d der BBS „Eike-von-Repgow, Magdeburg gespendet.
- 184 GEGEN DAS VERGESSEN
Der Stolperstein für Max Katzmann wurde von Dierk und Ilse Hamer; Hiltrud Wetzel; Marianne Hutmacher und Sabine Behrendt gespendet.
- 184 GEGEN DAS VERGESSEN
Der Stolperstein für Margarethe Katzmann wurde von Erwin Vorlauf; Eduard May; Götz Friedmann; Anja und Olaf Schilling, Magdeburg gespendet.